

VOM HIRSCHPARK ZUM LORZENPARK



Wildblumenwiese im Lorzenpark

VORWORT

Der Lorzenpark – eine gute und langfristige Investition als Lebens- und Freiraum

Der neue Lorzenpark liegt im Norden von Cham und wird im Westen von der Lorze und im Süden vom Teuflibach begrenzt. Dieser Park ist eine weitere Perle am Lauf der Lorze und ein wichtiger Schritt für die Gemeinde auf ihrem Weg zur Parkstadt. Viele Chamerinnen und Chamer haben diese Naturoase mit seinen Bäumen, Blumenwiesen, Wegen, Bänken bereits entdeckt, um darin zu spazieren, zu ruhen, zu picknicken oder zu spielen. Mit dem Ausbau von Wohn- und Arbeitsplätzen rund um den Park wird er an Bedeutung als naturnaher Lebens- und Erlebnisraum noch gewinnen.

Der Park ist das Ergebnis eines mehrjährigen, erfolgreichen Planungsprozesses von Gemeindebehörde und Grundeigentümern.

Der Lorzenpark ist nicht nur eine gute und langfristige Investition als Lebens- und Freiraum zur Freude der Bevölkerung von Cham, sondern auch ein Lebensraum für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt und gleichzeitig ein wertvoller Beitrag zur Aufwertung der Landschaft.

Markus Schuler, Leiter Gartenbau Gemeinde Cham



Wege zur Natur



Die neuen Haine mit Eichen und Buchen



Vielfalt im Lorzenpark



Schatten unter den Platanen

DER LORZENPARK HEUTE

Die Wiesen darf
man betreten – am
besten, wenn sie
gemäht sind

Der neue Landschaftspark ist als öffentliche Anlage auf das Bedürfnis nach benutzbaren Freiflächen und nach erlebbarer Natur ausgerichtet. In seinem Umfeld werden die Zahlen der Einwohner und Beschäftigten bald anwachsen (weitere Bauetappe Cham Nord, Ausbau der Obermüliweid, Umnutzungen des Hammerguts und des Areals der Papierfabrik). Damit steigt die Nachfrage nach einem nahe gelegenen Freiraum. Der Lorzenpark bildet eine Einheit mit der Lorze, dem Lorzenufer und dem kleinen Waldtobel des Teuflibachs. Für Erholungssuchende ist er ein Teil der wichtigen Verbindung vom Seeufer bis zum Kloster Frauenthal.

Markante Baumgruppen, artenreiche Waldränder, Wildhecken und wildblumenreiche Magerwiesen bilden auf über 60'000 m² einen Park mit Bänken, Feuerstelle und Fusswegen. Die Wege sind mit einem Kiesaufbau und einer Splittabdeckung natürlich gestaltet, noch bestehende Relikte des früheren Landschaftsparks wurden dabei miteinbezogen. Rotbuchen und Stieleichen sind in Gruppen gepflanzt. Sie werden mit dem Heranwachsen/in Zukunft wie in englischen Parks kleine, schattenspendende Haine bilden.



Wasserreiche Lorze



Teuflibachtobel: Wildes Spiel am kleinen Wildbach

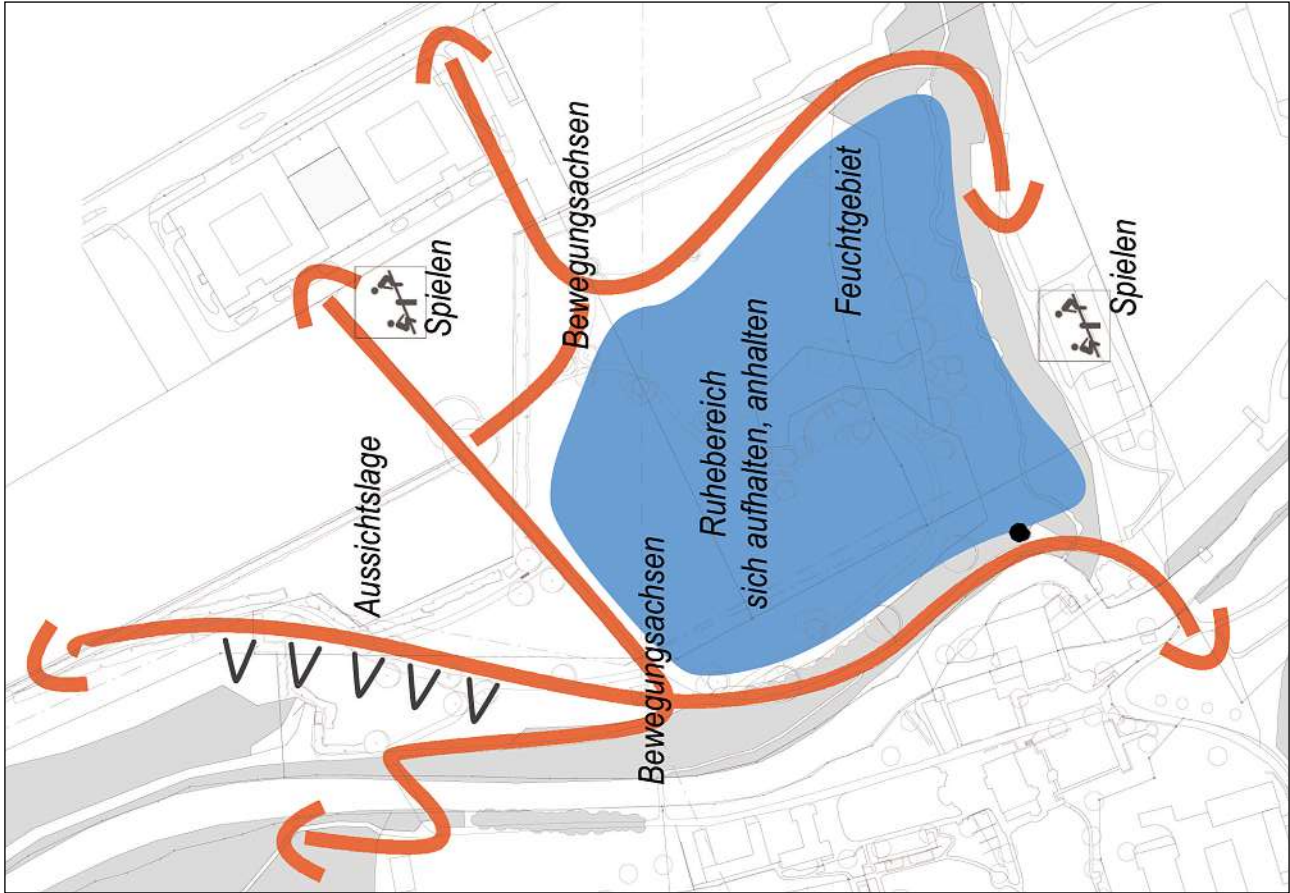


Alte und junge Buchen und Platanen



Artenreiche Waldränder

Neben dem Ausbau der Fusswege, der Sitzplätze und dem Anpflanzen einheimischer Strauchgruppen wurden alle Freiflächen als möglichst artenreichen Blumenwiesen angelegt. Die bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen sind neu mit Magerwiesensaatgut erfolgreich eingesät. Die Wiesen werden nicht mehr gedüngt. Die Wiesen darf man betreten – am besten, wenn sie gemäht sind. Das Schnittgut wird als Dürrfutter genutzt. Der Schnitt der Magerwiesen und Säume erfolgt nach den Bedingungen der Öko-Qualitätsverordnung (z.B. erster Schnitt der Magerwiese erst nach Mitte Juni). In der Anfangszeit werden diese Termine je nach Wüchsigkeit der Wiesen flexibler gehandhabt (z.B. drei statt zwei Schnitte pro Jahr). Auch hier braucht es Zeit und Pflege bis die Wiesen herangewachsen sind.



Das Nutzungskonzept



Die Parkgestaltung



Gestaltung des Rastplatzes



Rast- und Ruheplatz mit Feuerstelle



Verweilen im Grünen



Spielen im Grünen

ERHOLUNGS- UND ERLEBNISRAUM

Bänke, Picknickplatz
mit Feuerstelle und die
Natur laden zum
Verweilen ein

Die grosse Blumenwiese mit ihren alten Baumriesen, den jungen Baumgruppen und dem vielfältigen Wegenetz bilden das ruhige Zentrum, die artenreichen Waldränder und die Gewässer den Rahmen des Parks. Die Wiese ist nach dem Schnitt beispielbar. Hunde gehören aber an die Leine. Zahlreiche Bänke und der grosse Picknickplatz mit den Feuerstellen laden zum Verweilen ein, zum Betrachten der nahen Natur und der umgebenden Landschaft. Alte und junge Bäume lassen uns im Jahr und in Jahrzehnten ihre Lebensgeschichten miterleben. Der Blick in der Ferne wird von den Bauten der Autobahn begrenzt. Nah rauscht die Lorze über das Wehr der Hammermühle und zieht dann ruhig weiter zum Lorzenstausee. Im wilden und kaum begehbaren Waldtobel des Teuflibachs finden Kinder ihre Verstecke und erleben Abenteuer an den rutschigen Hängen, beim Klettern in den Bäumen und beim Spielen mit dem Wasser. Fuss-, Wander- und Radwege, die Wanderroute vom Chamer Dorfkern bis zum Kloster Frauenthal, der Industriepfad Lorze – sie alle führen durch den Park, der bald auch ein Etappenziel am projektierten Lorzenuferweg sein wird.



Lebendiges Holz



Kleiner Fuchs



Salbei und Wundklee

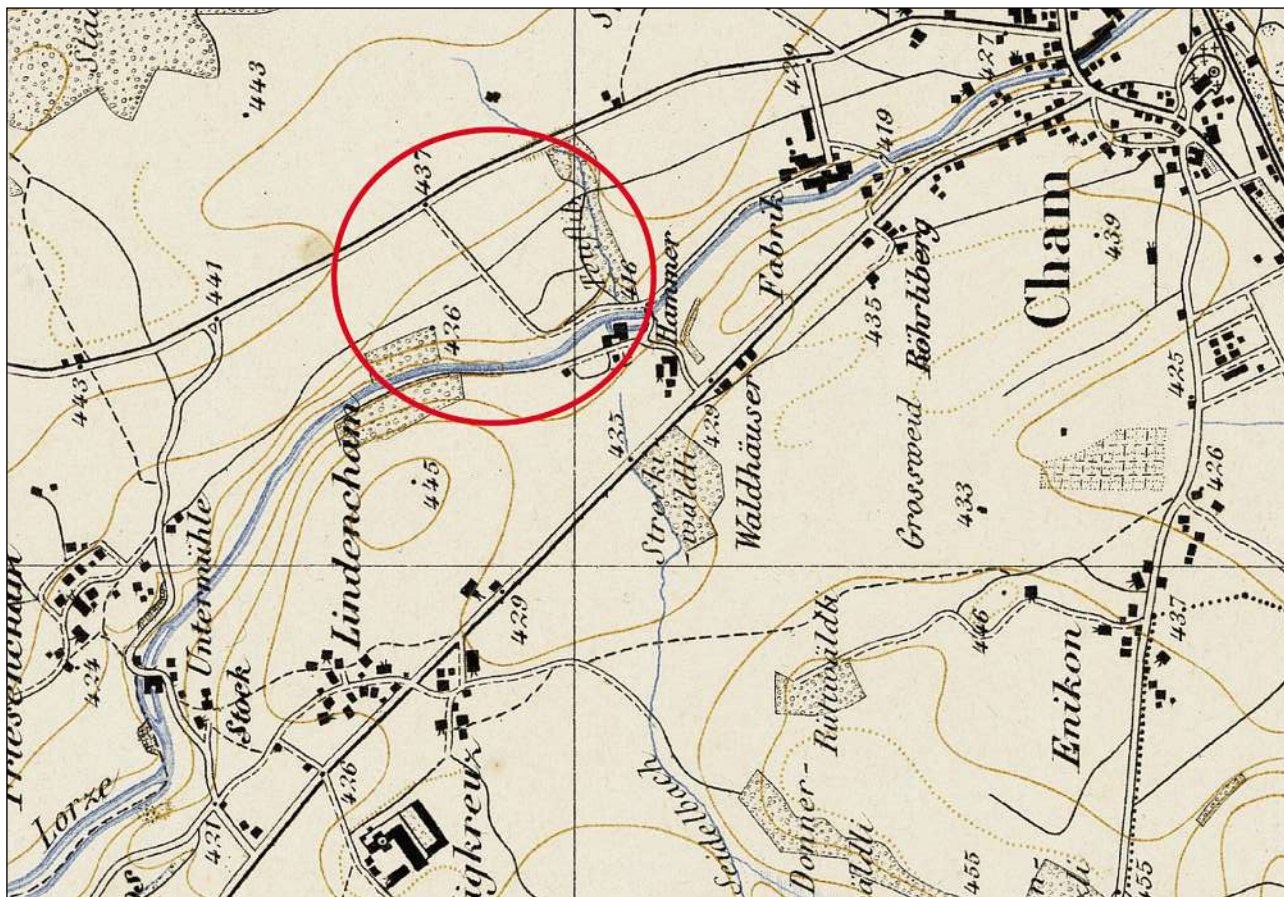


Blumenwiese im Mai

NATURRAUM

Das Lebensangebot
für Kleinsäuger, Vögel,
Reptilien und Insekten
wird aufgewertet

Lorze, Teuflibachtobel und die angrenzenden Waldflächen waren bisher schon artenreiche Lebensräume. Der Eisvogel jagt auf der Lorze, Reh und Fuchs verstecken sich an ruhigen Orten. Der Raum ist Teil eines übergeordneten Wildkorridors. Mit artenreichen Blumenwiesen, Hecken und Waldrändern sowie mit den Natursteinhaufen wird das Lebensraumangebot für Kleinsäuger, Reptilien, Vögel und Insekten jetzt sehr verbessert. Baumruinen und Totholz, Nistkästen und besonders die Kästen für Wildbienen bieten natürliche Kleinstbiotope. Mit den kleinen wechselfeuchten Weihern am Waldrand des Teuflibachs werden die Bedingungen vor allem für Amphibien und Insekten aufgewertet. Nicht nur das menschliche Auge wird erfreut, wenn heute Wiesensalbei, Margarite, Hornklee und Wildrose blühen; viele Pflanzenarten, zum Beispiel die Brennessel sind Nahrung und Lebensraum für Schmetterlinge, den Kleinen Fuchs oder das Tagpfauenauge. Wenn heute bereits beobachtet wird, wie ein Wiesel und sogar ein Hermelin Feldmäuse jagen und fangen, dann sind das gute Zeichen für den Naturraum Lorzenpark.



Ausschnitt Siegfriedkarte aus dem Jahre 1887

ZUR VERGANGENHEIT DES LORZENPARKS

Im Jahre 1825
kaufte Johann Jakob
Vogel (1783-1841)
das Hammergut

Der Vorläufer des Lorzenparks war der Hirschpark auf dem Areal des Hammergutes. Einige der alten, grossen Bäume, zum Beispiel das gewaltige Platanenpaar, der verfallene, aber noch robuste Hirzenchäller und einzelne Wegführungen sind Relikte aus dieser Parkanlage. Pläne und andere Unterlagen zur ehemaligen Anlage sind bisher nicht bekannt. Eine farbige Zeichnung von 1841 zeigt den Hirzenchäller, Bänke, Wege und einen markanten Zaun im Hintergrund. Die Bäume auf dieser Zeichnung sind bereits herangewachsen, demnach dürfte die Anlage schon gut ein Jahrzehnt älter sein. Eine andere Zeichnung aus der gleichen Zeit dokumentiert eine weitere Lorzenbrücke zwischen der Gartenanlage und dem Park. In der Wildkarte von ca. 1850 ist das Wegesystem der Landschaftsparkanlage jedoch noch nicht eingetragen – im Gegensatz zu späteren Siegfriedkarte von 1887, welche die Hauptwege zeigt. Diese Hinweise legen die Vermutung nahe, dass der Park in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden ist. 1825 kaufte Johann Jakob Vogel (1783-1841) das Hammergut. Wahrscheinlich liess er beim Ausbau des Areals seinen damals zeitgemässen Landschaftspark anlegen.



Hirschpark 1841 mit Gatter, Keller und Pavillon

Seit 1657 war hier an der Lorze bereits die Hammerschmiede bzw. der «Eisenhammer» eine Nagelfabrik. Sie stellte einen ersten Vorläufer der Industrie in Cham dar. Der Ausbau des Hammerareals erfolgte über mehrere Etappen: 1813 erstes Mühle- und Wohnhaus, 1827 Herrschaftshaus mit Gartenanlage, 1834 Turbinenhaus, 1854 Ausbau Bauernhof; mehrfache Aus- und Umbauten von Herrschaftshaus, Nebenbauten und Gartenanlage bis ins 20. Jahrhundert. Das Areal wechselte vom 17. bis ins 20. Jahrhundert mehrmals den Besitzer, während vier Generationen gehörte es der Familie Vogel.

Auf der Ostseite, am Rande der Parzellengrenze der heutigen Freihaltezone, ist die historisch Wegverbindung (Städtli-Löberen-Friesencham) dokumentiert. Dieser Verbindungsweg verliert später mit dem Bau der Knonauerstrasse und dem Ausbau der Papierfabrik seine Bedeutung.



Hirzschäller noch verwunschen



Hirzschäller vor der Wiederbelebung



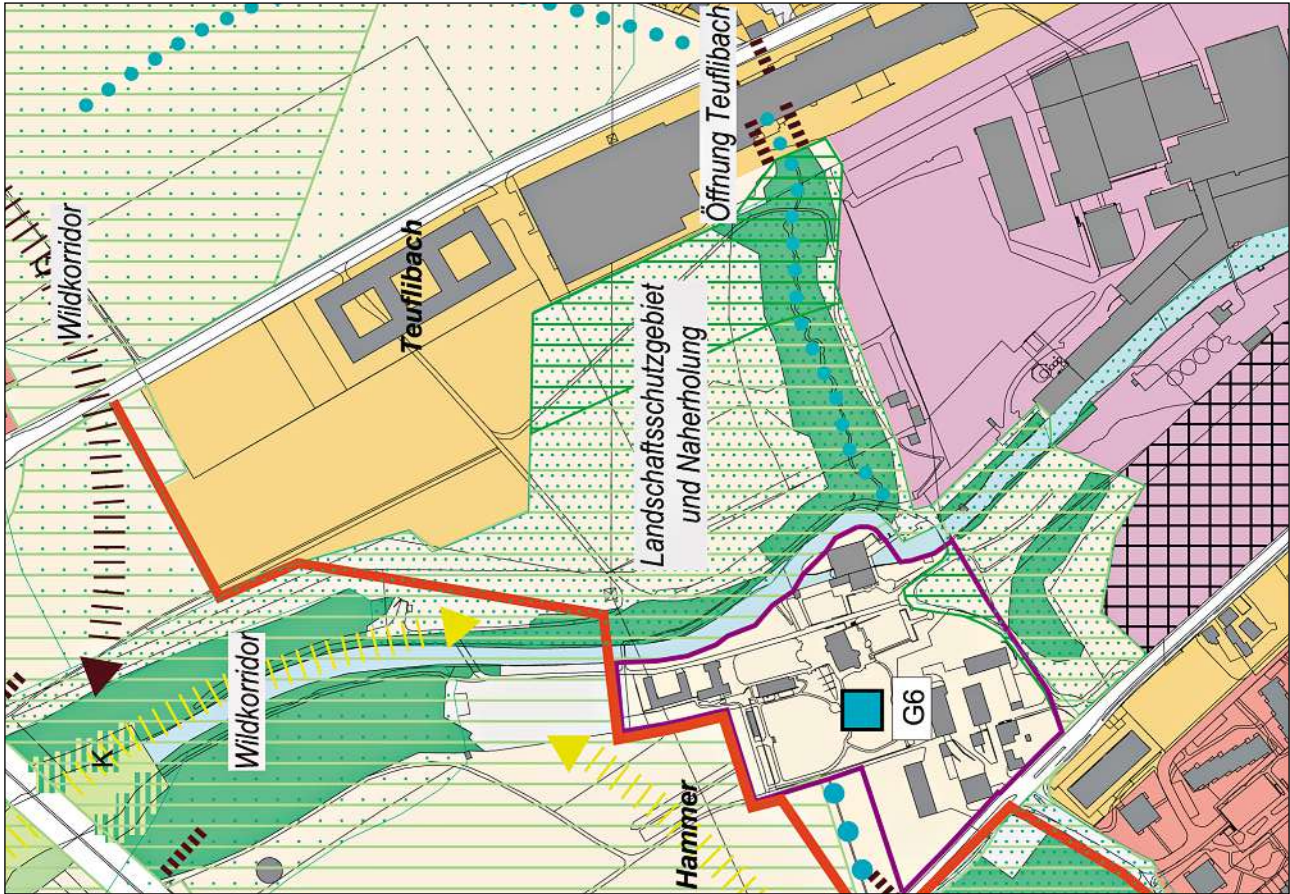
Stauwehr Hammerschmiede (Eisenhammer)



Mühlesteine aus der alten Papierei



Spazierweg mit Blick auf die Lorze



Ausschnitt Richtplankarte Siedlung und Landschaft 2007

VORAUSSETZUNG DES HEUTIGEN LORZENPARKS

Die Landschaftsentwicklungs-konzepte skizzieren erste Vorgaben und Massnahmen

Die Grundzüge des Parks wurden einerseits rechtlich mit der Freihalte- und Landschaftsschutzzone im Zonenplan 2006 und andererseits inhaltlich in den Landschaftsentwicklungskonzepten Cham Nord 2003 und Cham 2005 bestimmt. Vorausgehend wurden zahlreiche Besprechungen in der Gemeinde, mit den Grundeigentümern und mit Mitgliedern des heutigen Vereins Lebensraum Landschaft Cham (LLC) geführt. Konkrete Massnahmen und Vorgaben für das Parkprojekt wurden erstmals in diesen Landschaftsentwicklungskonzepten skizziert. Die ökologische Aufwertung des Raums Teuflibach war zudem eine wichtige Auflage des Kantons im Zuge der Umzonung Arbeitsplatzzone A 2006 im Gebiet Cham Nord. Für die heutige Parzellierung des Lorzenparks musste die Einwohnergemeinde jedoch zunächst gemeinsam mit den privaten Grundeigentümern eine Landübertragung durchführen. Dabei war es eine Bedingung der Grundeigentümer, dass der übergeordnete Rad- und Wanderweg sowie die schützenswerte Hecke im Nordteil aus der Arbeitsplatzzone an den Parzellenrand bzw. in das Parkareal verlegt werden.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

**Ein Landschaftspark
ist nie fertig und
gewinnt mit dem
Alter an Qualität**

Ein Landschaftspark ist nie fertig. Der Landschaftspark gewinnt an Qualität mit dem Alter. Bäume wachsen langsam, sie brauchen ihre Zeit und entfalten ihre Wirkung erst mit den Jahren. Das mächtige, wohl über 150 Jahre alte Platanen-paar zeigt dies ganz deutlich.

In den nächsten Jahren soll am Waldrand zum Teuflibach ein kleines Feucht-gebiet angelegt und eventuell der Hirzenchäller rekonstruiert und wieder hergestellt werden. Mit dem projektierten Lorzenuferweg wird der Park an Attraktivität gewinnen.

Mit den neuen Überbauungen werden die Besucherzahlen zunehmen, der Spiel-raum dazu ist vorhanden. Der Park – zusammen mit Lorze und Teuflibachtobel – sollte aber seinen Charakter als naturnaher Landschaftspark mit Ruhe- und Begegnungszonen bewahren und sich als wertvoller Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten weiter entwickeln können.

Das Landschaftsbild wird sicher aufgewertet, wenn die lokalen Energieleitungen mittelfristig einmal aufgehoben oder verlegt werden.

Im Richtplan der Gemeinde von 2006 wurden auf der Parzelle östlich des Lorzenparks und in der Fortsetzung des Teuflibachtobels ein Wildkorridor sowie die Öffnung und Renaturierung des Teuflibachs festgesetzt. Damit erhält der Park einen weiteren Zugang von der Knonauerstrasse her.

Mit dem projektierten Lorzenuferweg, der am Westufer vom nahen Gibelwäldli unter den Brücken von Autobahn und Umfahrungstrasse nach Lindenham und zur Untermüli führt, wird der Lorzenpark neu auch für das wachsende Lindenham zugänglich sein.



Einweihung des Parkes am 25. März 2010



Pflanzaktion Frühjahr 2010



Martin Schwarze, Landschaftsplaner Lorzenpark



Pflanzaktion Frühjahr 2012

VON DER IDEE BIS ZUR AUSFÜHRUNG

Viele Beteiligte
haben zum guten
Gelingen des Parkes
beigetragen

Von den ersten Ideen bis zur Baubewilligung, Ausführung und endgültigen Landübertragung sind gut zehn Jahre vergangen. Für die Umsetzung einer Parkidee ist das eine kurze Zeit.

Mit der Projektgestaltung waren die Landschaftsplaner vom Büro Hesse+Schwarze+Partner AG, heute Planar AG, in Zürich beauftragt.

Ausgeführt wurden die Arbeiten weitgehend durch das Mitarbeiterteam des Werkhofs der Abteilung Verkehr und Sicherheit in zwei Etappen 2009/10 und 2011/12. Dieses Team wird auch weiterhin den Park pflegen und die Entwicklung betreuen.

In den Waldflächen erfolgen alle Massnahmen durch den Gemeindeförster oder in Absprache mit ihm. Die ungedüngten Wiesen werden im Auftrag der Gemeinde von einem ortsansässigen Landwirt gemäht. Und viele andere haben zum Gelingen dieses Parkwerkes beigetragen.

QUELLENANGABEN

- Landschaftsentwicklungskonzept Cham Nord, 2003*
- Landschaftsentwicklungskonzept Cham 2005*
- Inventarplan Schutzobjekte Cham 2005*
- Die Kunstdenkmäler des Kanton Zug Band II, Grünenfelder J., Bern 2006
- Zonenplan, Richtpläne und Bauordnung Gemeinde Cham 2007
- Baumkataster Gemeinde Cham, Dendrodata, Beinwil ab 2003
- Hirzenchäller, Dr. Beat Dittli, Zug 2007
- Landschaftspark am Teuflibach (Lorzenpark):
Baueingabe Gestaltung Freihaltezone 1947 2009*
Konzept und Konzeptplan mit Beilagen, 1. Etappe 2010*
Konzept und Konzeptplan mit Beilagen, 2. Etappe 2011*

* Arbeiten Hesse+Schwarze+Partner, Zürich

Auskunft erteilt:

Markus Schuler, Leiter Gartenbau Gemeinde Cham, Telefon 041 723 87 92

IMPRESSUM

Herausgeber	Einwohnergemeinde Cham
Trägerverein	Lebensraum Landschaft Cham
Bearbeitung	Martin Schwarze, Fanny Pietzner, Planar AG, Zürich Markus Schuler, Leiter Gartenbau Gemeinde Cham
Fotos	Martin Schwarze, Claudia End
Gestaltung	Claudia End, Cham
Druck	Speck Print AG, Baar
Auflage	1000 Exemplare
1. Ausgabe	September 2012

www.cham.ch | www.landschaftcham.ch

NOTIZEN